

## SWR2 DIE BUCHKRITIK

Heinz-Gerhard Friese: "Die Ästhetik der Nacht"

Eine Kulturgeschichte.

Verlag Rowohlt

1260 Seiten

49,90 Euro

Donnerstag, 24. November 2011 (14.55 – 15.00 Uhr)

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

## VON WALTRAUT WORTHMANN-VON RODE

Autorin:

Jeder Mensch

kennt Nächte des sorgenvollen Wachbleibens, fürchtet Alpträume oder schätzt die nächtlichen Sekunden, in denen eine Idee aufblitzt. Allein über den Mond in der Literatur sind Bücher geschrieben worden.

Freuds Traumdeutung ist ein Werk von über 600 Seiten.

Und nun dies: Ein Buch, 1260 Seiten schwer, das die Nacht in ihrer vielgestaltigen Wahrnehmung in der abendländischen Kultur umfasst. Kein Wunder, dass hier die Arbeit von 30 Jahren Forscherarbeit drinsteckt. Sie ist erkennbar als bleibendes Faszinosum des Autors Heinz-Gerhard Friese – eines Dozenten für Philosophie, Psychologie, Soziologie, Kunstgeschichte und Kulturwissenschaften, dazu Schauspieler und Regisseur.

Wir, die wir längst die Nacht beleuchtet und zu einer künstlich blühenden Nachtindustrie ausgebaut haben, die wir mit Schlaftabletten ihren Schrecken nehmen können, geraten in diesem Text ins Staunen. Wie wurde die Nacht vor Jahrhunderten wahr genommen, als sie noch bloßes Dunkel war, Unterwelt, bevölkert von Monstern, Mythen und Geistern. Friese geht von der Frage aus, wie Künstler und Philosophen das Thema Nacht behandelt haben. Er bezieht Werke von Hesiod und Homer bis zu Shakespeare, Goethe und Kafka ein. Immer geht es um Hell und Dunkel, Licht und Schatten, Tag und Nacht und was zuerst da war: entspringt die Nacht dem Tag oder der Tag der Nacht?

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

Verdanken wir der Nacht nicht auch Sensibilität und Phantasie? Kennen wir nicht auch die planvolle Arbeit unseres Gehirns im nächtlichen Dunkel?

Der Text ist ein wenig umständlich geschrieben, hätte die Hand eines Lektors gebraucht, um Redundanzen und allzu viel Substantivisches zu vermeiden. Ein bisschen Bildungsgut dazu müssen die Leser schon mitbringen, um bei diesem Jongleur des Wissens mithalten zu können:

Sprecher / Zitat:

„Diese Tiere oder Untiere, seien es nun Pferde oder Monster – in Fahrt und Kampf intim miteinander verstrickt -, sind immer auch Manifestationen eines Kampfes verschiedener psychischer Instanzen miteinander gewesen. Und zumal die wechselnden Nachtvehikel der französischen Romantiker fahren notorisch mit dem Motiv der Sinnlichkeit und der Aufsässigkeit durch die Nacht des christlichen Abendlandes.“

Autorin:

Und wie ist das mit den Nachtblitzen, in denen man sich an eine Erfahrung von Geschichte erinnert:

Sprecher / Zitat:

„Der Fall der Nacht liegt noch komplizierter, als es Hinweise auf eine nächtliche Eigenart von Geschichtlichkeit gibt, die mit der nächtlichen Veränderung der Zeiterfahrung, mit spezifisch nächtlichen Weisen der Reflektion des Gewesenen und nicht zuletzt mit einer Veränderung oder anderen Art von Ereignis und von dessen Erleben zusammenhängen. Aus dem Meer grauenvoller Langeweile in Nachtwachen,

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

verzweifelter Ödnis existenzieller Tiefpunkte im Dunkeln, tauchen immer wieder sogenannte Sternstunden erlebter Historizität in nächtlichen Augenblicken auf.“

Autorin:

Öde durchwachte Nächte wird es jedenfalls nach der Lektüre dieses Buches nicht mehr geben. Denn es schärft die Sinne für das, was in unseren Nächten passiert. Und mit Edison, dem Erfinder der Glühbirne, können wir die Erholung genießen, wenn man dann das Licht anknipst:

Sprecher / Zitat:

„Nachtleben bedeutet Fortschritt. Nachtleben und Stupidität vertragen sich nicht miteinander. Die wachsende Neigung zum Nachtleben bedeutet daher auch wachsende geistige Frische. Elektrisches Licht aber bedeutet Nachtleben.“

Autorin:

Und natürlich sprechen die Nächte und Träume von den unbewussten und dunklen Gefühlen und Wünschen, von der Sinnlichkeit, die tagsüber nicht sein darf. Friese schreibt:

Sprecher / Zitat:

„Das Klischee von den Schmetterlingen im Bauch ist insofern triftig, als dazu die Vorstellung großer äußerer Luftigkeit gehört – und des vermeintlich seligen Taumelns in ihr. Man trifft eine Person, in die man sich verliebt hat, und statt sein Verhalten oder

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

doch seine Aufmerksamkeit auf die Intensivierung der Begegnung zu konzentrieren, wird man abgelenkt durch dunkle innere Turbulenzen.“

Autorin:

Der morgendliche Schwindel beim Aufwachen – ist er wirklich nur ein Vorgang des Kreislaufsystems, wie Ärzte es uns glauben machen wollen oder taumeln wir in der Folge unserer Träume? Dass die Nacht nie allein zum Schlafen da war, dass sie eine Ästhetik, einen Leib, einen Rausch und eine Sprache besitzt – das berichtet dieses Buch in einer staunenswert wunderbaren Weise.

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.